

PRESSEMITTEILUNG

Neustädtische Kirchstraße 7A
10117 Berlin

www.vgms.de | info@vgms.de
T 030 212 33 69-0 | F 030 212 33 69-99

Präsidium:
Jochen Brüggem, Gustav Deiters,
Michael Gutting, Ralph Seibold

Geschäftsführung:
Dr. Peter Haarbeck

AG Charlottenburg VR 35572 B
Lobbyregister R003156

Berlin, 28. Juni 2023

22. VGMS-Getreidetagung in Weihenstephan: „Stichwort Nachhaltigkeit: was ist zu tun?“ Viel ist zu tun – packen wir es an!

Die Auswirkungen des Klimawandels auf die pflanzliche Produktion beschäftigen die gesamte Wertschöpfungskette: von der Züchtung über die Landwirtschaft, die Verarbeitung in Lebensmittelhandwerk und -industrie bis zum Handel und den Haushalten. Für die Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft wie für die gesamte Lebensmittelwirtschaft ist die Verknüpfung von Versorgungssicherheit und verantwortungsvoller Beschaffung nachhaltiger Rohstoffe das zentrale Thema. Nach einem ganzen Tag mit spannenden Diskussionen und vielen neuen Impulsen sind sich die Teilnehmer der VGMS-Getreidetagung einig: Der Klimawandel hat ohne Zweifel Auswirkungen auf die Getreidewertschöpfungskette, sie verlangen nach koordiniertem und zielgerichtetem Handeln. Dabei müssen alle Handlungsoptionen geprüft und intelligent verknüpft werden – eine „One Fits All-Lösung“ kann es nicht geben!

Stefan Blum, Vorsitzender des Verbandes Bayerischer Handelsmühle, begrüßte die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der ausgebuchten VGMS-Getreidetagung im Asam-Saal auf dem Weihenstephaner Berg. Mit Blick auf den Titel der Tagung – „Stichwort Nachhaltigkeit: was ist zu tun?“ – stellt er eingangs fest, dass das Bestehen vieler Familienunternehmen in der Müllerei über oft mehr als hundert Jahre bereits Ausweis von nachhaltigem Wirtschaften sei. Das Thema könne also mit Selbstbewusstsein angegangen werden: „Aber was ist konkret zu tun? Was ist wirklich nachhaltig? Was sind die formalen Auflagen der wachsenden Zahl an Gesetzen, Verordnung und sonstigen Regulierungen?“

Antworten auf die vielen Fragen suchten und formulierten die Vertreterinnen und Vertreter aus Züchtung, Müllerei, Landwirtschaft, Handel, Bäckerei, Politik und Wissenschaft in Weihenstephan. Dabei wurde klar, dass es für die Verknüpfung von Versorgungssicherheit und verantwortungsvoller Beschaffung nachhaltiger Rohstoffe nicht die eine Lösung geben kann, die für alle passt! Vielmehr sind viele Beiträge zu leisten und Handlungsoptionen zu kombinieren, um die Wertschöpfungsketten nachhaltiger zu machen.

Dr. Lorenz Hartl von der **LfL Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft** in Freising stellte in seinem Vortrag aktuelle Sortenversuche für Weizen, Roggen und Dinkel vor und leitet daraus Sortenempfehlungen für den Anbau ab. Hochaktuelles Thema in der Züchtung ist die Frage nach der

Backqualität des Weizens, die vor allem anhand des Rohproteingehalts definiert wird. Viele Sorten weisen trotz geringem Rohprotein eine gute Backqualität auf. Sorten mit hohem Ertrag und gleichzeitig guter Backqualität nutzen Produktionsmittel effizient. Ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Einen Blick auf die Entwicklungen auf den Getreidemärkten warf **Alfred Reindl** vom Agrarhändler **Josef Marschall GmbH** in Schwaig. In diesem Jahr, so der Getreidehändler, stehen global Rekordern für Mais und Weizen ins Haus – wenn denn das Wetter nicht noch einen Strich durch die Rechnung macht! Aber selbst die nie da gewesenen, absoluten Rekordern werden, so die Prognosen, den weltweiten Bedarf nur gerade so decken. So wird derzeit jede Wettermeldung für die wichtigsten Getreideländer vom Markt nervös aufgenommen.

Ein neues Mikro-Analyseverfahren zur Teig- und Backanalytik, das sogenannte *Rheokneten*, hat **Leonhard Vidal** von der **TU-München** in Weihenstephan vorgestellt. Das Verfahren soll eine schnelle Erfassung von Mehl und Teig charakterisierenden Kennzahlen für die Qualitätsbewertung von Brotgetreide ermöglichen. Die hohe Korrelation der Ergebnisse des neuen Verfahrens zu denen realer Backversuche zeigt, dass ein *Scale-Down* sowohl des Fermentationsschritts als auch des Backens selbst auf den Maßstab der Rheometer-Messgeometrie möglich ist. Bisher werden für die Mehlcharakterisierung in der Praxis mehrere Analysengeräte sowie viel Zeit und Personal benötigt. Die Analyse von Mehl und Teigeigenschaften über das *Rheokneten* soll zu einer deutlichen Reduktion der Analysekosten beitragen und deutlich schnellere Ergebnisse bringen. Dies ist insbesondere auch für die Züchtung interessant, die mit wesentlich kleineren Mehlproben die Qualitäten neuer Sorten bestimmen kann. Auch dies ein Schritt um eine nachhaltigere Produktion zu ermöglichen.

Michael Berger vom **WWF Deutschland** zeigte Perspektiven für die Zukunft des Ackerbaus auf. In seinem Fazit sagte er: „Klimatisch, ökologisch und politisch verschärft sich die Lage für die Landwirtschaft. Eine reine Ertragsbetrachtung für die Leistungsfähigkeit des Sektors ist nicht mehr ausreichend. Vielmehr werden in Zukunft Ökosystemleistungen nachgefragt werden. Dazu ist es notwendig, die Anbausysteme weiter zu diversifizieren. Für diese Transformation ist es notwendig, politische und wirtschaftliche Anreizsysteme zu etablieren“.

Bärbel Hintermeier, **Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft VGMS**, berichtete über neue Kriterien für die Auslobung von Nachhaltigkeitsleistungen und die anstehende europäische Regulierung umweltbezogener Aussagen. Letztlich geht es darum „Greenwashing“ zu verhindern. „Green Claims“ müssen sich künftig auf anerkannte wissenschaftliche Erkenntnisse beziehungsweise dem neuesten Stand der Technik stützen. Zugleich muss nachgewiesen werden, dass die Auswirkungen, Aspekte und Leistungen entlang des gesamten Lebenszyklus *erheblich* sind. Die Schaffung klarer Rahmenbedingungen für den Ausweis der „Umweltverträglichkeit von Produkten“ ist sicherlich richtig, so Bärbel Hintermeier. Zweifel äußert sie hingegen darüber, ob der bürokratische Rechtsrahmen in seiner jetzigen Ausgestaltung tatsächlich zum Ziel führt.

Zaur Jumshudzade, **Berater für Nachhaltigkeit und Klimaschutz bei BAT Agrar**, berichtete über Möglichkeiten zur Berechnung und zur Reduktion

des CO₂-Fußabdrucks in der pflanzlichen Erzeugung. Er erklärte: „Die Herausforderungen der Berechnung der CO₂-Fußabdrücke von agrarischen Rohstoffen auf Ebene des landwirtschaftlichen Betriebs sind groß. Bei der Erstellung von Klimagasbilanzen muss der gesamte Treibhausgas-Rucksack betrachtet werden. Das bedeutet, dass sowohl der Betriebsmittelbereich als auch die Umsetzungsprozesse im Betrieb erfasst werden müssen. Immer mehr Verarbeiter fordern Daten, hier kann der Erfassungshandel eine wichtige Dienstleistungsfunktion übernehmen.“

„Wie werden wir künftig wirtschaften und „welcher Weg führt zur regenerativen Lebensmittelwirtschaft“ fragte **Lutz Wildermann, Agrarökonom und Head of Agriculture bei Klim**, in seinem Vortrag. „Fast überall wo Wirtschaftsleben stattfindet, fallen Emissionen an. Wir können diese Emissionen aber reduzieren. Und hier sehen wir, dass das Wertversprechen *'Gut für den Landwirt und gut für das Klima'* in immer größer werdenden Milieus und Verbraucherschichten sehr gut ankommt. Das bestätigt uns darin, dass wir Klimaschutz sukzessive vom Kostenfaktor in ein attraktives Geschäftsmodell wandeln können.“

Die Getreidetagung wird vom VGMS gemeinsam mit dem Bayerischen Mühlerbund und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft LfL in Zusammenarbeit mit der TU-München veranstaltet.

Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft VGMS

Im VGMS sind 575 Unternehmen organisiert, von mittelständischen, familiengeführten Unternehmen bis hin zu großen internationalen Konzernen. In den Betrieben werden rund 15 Millionen Tonnen landwirtschaftlicher Rohstoffe verarbeitet, unter anderem Weizen, Roggen, Hafer, Hartweizen, Mais, Reis und Stärkekartoffeln. Die Unternehmen sind wichtige Partner der Landwirtschaft sowie von Lebensmittelhandwerk, Industrie und Handel. Die

Produktpalette reicht von Mehl über Haferflocken, Frühstückscerealien, Nudeln und Reis bis zu nativen und modifizierten Stärken sowie Stärkeverzuckerungsprodukten. In Deutschland und darüber hinaus versorgen die Unternehmen Tag für Tag Millionen Menschen mit hochwertigen, sicheren und zugleich preiswerten Lebensmitteln. Daneben stellen sie Produkte für die chemisch-technische und pharmazeutische Industrie sowie Einzelfuttermittel für die Tierernährung her.

Mit ihren rund 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaften die im VGMS zusammengeschlossenen Branchen einen Umsatz von etwa siebenhalb Milliarden Euro, mit ihren Produkten sind sie weltweit erfolgreich. Der VGMS vertritt ihre wirtschafts- und sozialpolitischen Interessen gegenüber deutschen und europäischen Institutionen.

Ansprechpartnerin:

Anne-Kristin Barth
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T 030 2123369 34
E anne-kristin.barth@vgms.de